

# Gebrochene Schwingen

*... Erlabrunn  
spielt...*







Auch im nächsten Höhepunkt des Festreigens war Körber einer der Hauptdarsteller: Als Ritter Bodo von Ravensburg spielte er den großen Schurken in dem historischen Schauspiel „Gebrochene Schwingen“, das die Kulturbühne des Männergesangvereins vor der prächtigen Kulisse des Meisnerhofes auf die Bühne brachte. Das Stück der Greußenheimer Mundartdichterin Reinhildis Roth über den Würzburger Bischofsmord von 1202 wurde im Jubiläumsjahr von Regisseur Günther Stadtmüller neu inszeniert – und faszinierte die Besucher aus nah und fern. Vier Aufführungen waren geplant vom 24. bis 27. Juli, doch aufgrund des großen Erfolges gab es sogar am Dienstag, 28. Juli, noch eine Zusatzaufführung – auch diese war ausverkauft. Rechnet man die gut besuchte Generalprobe dazu, sahen insgesamt rund 2000 Gäste das Drama um den Erlabrunner Ritter Heinrich Hund von Falkenburg (gespielt von René Martin), der aufgrund einer Intrige zum Bischofsmörder wird. Insgesamt wirkten an dem Stück etwa 100 Laienschauspieler mit – vom Kind bis zum Opa und nahezu alle stammen aus dem Ort. Aber auch die zahlreichen Helfer im Hintergrund, die Kostümschneider, Maskenbildner, Bühnenbauer und Organisatoren waren ein lebhaftes Beispiel für die funktionierende Gemeinschaft. Selbst







wenn an diesem Wochenende der eine oder andere Tropfen vom Himmel fiel, die Theaterabende haben den Ruf Erlabrunns als lebendiges und kulturell interessantes Dorf weit über die Grenzen hinaus genährt. Die Tageszeitung „Main-Post“ titelte in ihrer Kritik: „Dramatisch und authentisch – Gelungene Premiere der Gebrochenen Schwingen.“ Die Bedeutung wurde auch durch einen hohen politischen Besuch hervorgehoben: Auf Einladung des FDP-Kreisvorsitzenden Wolfgang Kuhl aus Erlabrunn verfolgte Wolfgang Heubisch, Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst, die Premiere und trug sich vorher in das Goldene Buch der Gemeinde ein. „Bayern ist nicht nur die Münchner Oper. Es sind die Regionen, die Bayern stark machen“, so der Minister, dessen Wurzeln im Spessart liegen. „Erlabrunn beweist, dass eine Gemeinde durch viel Engagement und Zusammenhalt ihrer Bürger große Dinge auf die Beine stellen kann.“







